

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 30.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Frachtgeld) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 13. März.

Insertionsgebühr für die 1/2paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Am tliche s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Laut Erlasses N. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 2. ds. Mts. ist in Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882, betreffend die Fahrenhaltung, und in Gemäßheit der Vollziehungs-Versorgung vom 31. Oktober 1882 für den Zeitraum vom 1. Mai 1883 bis 30. April 1886 die Oberbehörde für den Bezirk des X. landwirtschaftlichen Gau-Verbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Schultheiß Ziegler von Gochingen, OA. Calw, Vorsitzender;

Gutsbesitzer Jakob Adrion in Dedenwald, OA. Freudenstadt,

Gutsbesitzer Link vom Tröllenshof, OA. Nagold. Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Schultheiß Stauner in Unternielesbach, OA. Neuenbürg,

Mühlebesitzer Jakob Schill in Altenstaig, OA. Nagold,

Gutspächter Schneider in Georgenau, OA. Calw, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 9. März 1883.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Bezirkswohlthätigkeits-Verein.

Am Montag den 19. März d. J. Nachm. 2 Uhr findet im Rathhaussaal in Nagold Versammlung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins statt, wozu nicht nur die Mitglieder desselben, sondern auch sonstige Armenfreunde eingeladen werden.

Haupt-Gegenstände sind:

Vortrag des Kassenschriftstellers,

Bericht über die Unterstützungs-Kasse für Tuchmacher,

Wahl des Vorstandes,

Vortrag über Pfenningparaffen von Hrn. Pfarrer Hahn,

Bagantenfrage, vorgetragen von Hrn. Stadtpfarrer Mezger und, soweit die Zeit reicht, Hebung des Arbeitsschulunterrichts für Mädchen im Bezirk.

Den 11. März 1883.

Vice-Vorstand G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 12. März. „So schön war noch kein Unterhaltungsabend des Museums wie der heutige“, dies war das allgemeine Urtheil nach Schluß der theatralischen Aufführungen und komischen Gesangsvorträge am letzten Samstag durch Mitglieder des Museums. Und wirklich lösten die jungen Sängler und Töchter Thaliens in den beiden Lustspielen: Nummer 777 von K. Lebrun und Rezept gegen Schwiagemütter, ihre Aufgabe in solcher Weise, daß die Heiterkeit und Nachlust sich in ungezwungenster Weise machte. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die einzelnen Leistungen der Kritik zu unterziehen, denn es that jedes sein Möglichstes, einzelne sogar mit wirklich künstlerischem Talent und verdienen alle den Dank für ihre Mühe und Zeitaufwand, den auch der Vorstand des Museums, Hr. Sanwald, nach Abwicklung des Programms, den jungen Künstlern und Künstlerinnen mit dem Wunsche baldiger Wiederholungen solcher Aufführungen aussprach, welcher von den Anwesenden leb-

haft mitempfunden wurde. Die hierauf folgenden komischen drei Gesangsvorträge: „Frau Professor, Frau Assessor“, „Der goldene Hochzeitmorgen“ und das Doppelquartett: „Walzer am Bärther See“ zogen die Bewunderung der Gesangskräfte der Mitwirkenden, besonders einzelner Damen, in der Weise auf sich, daß der Applaus fast kein Ende nehmen wollte. Die Schlußnummer, das Doppelquartett, gesungen von kräftigen, schönen Tyrolergestalten, war effektiv u. wenn man die Sänger u. Sängerinnen mit einem da capo verschonte, so war es nur die Rücksichtnahme auf die fast unausgesetzte angestrenzte Thätigkeit derselben für den ganzen Abend. Noch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Dekoration der Bühne mit einer Kunst und Eleganz hergestellt war, daß fast schon die Wunsch öfterer Wiederholungen solcher Scherzabende gerechtfertigt sein dürfte.

* Nagold, 12. März. Den Bericht über die Generalversammlung des Gewerbevereins und des damit verbundenen 25jährigen Jubiläums werden wir in einer der nächsten Nummern folgen lassen.

Stuttgart, 7. März. Der Bewegung auf Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes und der Verbesserung der Armenpflege sind neuerdings beigetreten: die Gemeinderäthe in Nagold, Murrhardt und Seeborn, OA. Kottenburg, sowie der Ausschuß des Hohenlohe-Waldenburgischen Bezirkswohlthätigkeitsvereins. — In derselben Angelegenheit findet am 12. ds. Mts. in Herrenberg, Nachm. 2 Uhr, auf dem Rathhause eine Versammlung statt, bei welcher zahlreiche Theilnahme in Aussicht steht.

Stuttgart, 10. März. Wie wir hören, wird im Finanzministerium nun doch die Frage erwogen, ob der Petition der Bierbrauer des Landes um Herabsetzung der Malzsteuer Folge zu geben sei. Heute wurde hier eine Anzahl Bierbrauer in der Sache gehört und demnächst sollen die Ungeldskommissäre zu Gutachten veranlaßt werden.

Der am Montag Nachm. in Scene gesetzte Strife von 75 Arbeitern der Hutfabrik von F. Mahser und Sohn in Ulm ist beendet, nachdem den Forderungen der Arbeiter gewillfahrt wurde und solche in Folge dessen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

— Nach dem letzten Beschluß des Comites für das Diaconissenhaus in Hall wird nunmehr der Bau, sobald die Bauconcession erteilt sein wird, begonnen werden. Man will den ganzen Rohbau sofort herstellen, da ein nur allmähliches Vorgehen manche sachliche Bedenken hätte und finanziell nicht einmal günstiger sich ansehen ließe, so reichlich man das auch erwogen hat. Nach Mahgabe der vorhandenen Mittel ist es jetzt auch möglich, mit dem Bau selbst vorzugehen. Im letzten Jahre ist denn doch in aller Stille gar manches geschehen, die Diaconissensache zu fördern. Mit dem größten Danke ist es zu erkennen, daß eine Stiftung, welche seiner Zeit von Herrn Dr. Dürr und dem verstorbenen Herrn Fabrikant Chur in Hall für „gemeinnützige Zwecke“ gemacht worden war, ohne daß damals nähere Bestimmung getroffen worden wäre, nunmehr um die Mitte des letzten Jahres von dem betr. Stifter, bzw. den Erben des Mitstifters, dem Comite des Diaconissenhauses zur Verwendung für die Gründung desselben übergeben worden ist, und zwar zusammen mit den Zinsen in der Summe von 3555 Mark. Seitdem ist noch gar manche große u. kleine Summe diesem selben Zwecke zugewendet worden, so besonders in der Stadt Hall selbst das reiche Er-

trägniß einer Versteigerung und nachfolgenden Verloosung, sodann der Erlös eines Kirchenconcerts, sowie derjenige einer Aufführung lebender Bilder — nicht zu vergessen den im Schloß zu Langenburg veranstalteten Bazar, sowie denjenigen in Crailsheim. Aus engeren Freundeskreisen wurden ferner un- und nieder verzinsliche Anlehen gesammelt und sind solche bis jetzt im Betrag von 11800 M. bereits eingezahlt, auch weitere in bestimmte Aussicht gestellt. — Darauf gründet sich der Beschluß des Comites, nunmehr mit der Herstellung des Hauses nicht länger zu zögern. Geht es somit jetzt bald an die praktische Ausführung, so mögen die vielen wohlwollenden Freunde der Sache sich auch ferner eifrig finden lassen, das Ihre dazu beizutragen, daß das schöne Werk einen guten Fortgang habe. Gewiß wird auch im Lande hin und her die Theilnahme das Interesse sich neu betheiligen.

Komische Anzeige. Der „Schornborfer Anz.“ (Nr. 19) enthält die amtliche Bekanntmachung: „Unter dem Vieh des Landwirths Johannes Schloß und den Kindern des Bauers Jakob Streiß in Balmannsdorfer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.“ Ein ebenso schrecklicher, wie zum Glück seltener Fall.

Brandfälle: In Bronnen (Neutzingen) am 8. März, früh Morgens, das Mühlenanwesen des Fidel Leipert; In Mucken Gem. Wolsperstewende, (Havensburg) am 8. März ein Wohnhaus sammt Scheuer.

Baden-Baden, 11. März. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute früh 4 Uhr gestorben. (Fr. 3.)

In Aunsbach haben die am 8. ds. beendigte Prüfung zum Einjährig-Freiwilligendienst von 18 Theilnehmern im Ganzen nur 3 bestanden. 17 derselben gehörten dem Kaufmannsstande an.

Märzschnee. Im Schwarzwald und in den Vogesen hat es in letzter Nacht in ungewöhnlichem Maße geschneit. Fuhrleute, die zum hiesigen Markte zogen, versichern, daß es ungeheuer schwer war, in den Bergstrahlen mit dem Fuhrwerk vorwärts zu kommen, da der Schnee bis über die Nahnaben reichte. — Auch die französischen Provinzialblätter sind voll von Berichten über den „Märzschnee“, der Frankreich heimsuchte. Aus Cannes wird gemeldet, daß seit Menschengedenken dort und in der Umgegend nicht so hoher Schnee im März gefallen sei.

Berlin, 6. März. Es wird in Abgeordnetenkreisen daran festgehalten, daß der Kriegsminister v. Kameke wegen der Reichstagsdebatten über das Militärpensionsgesetz seine Entlassung gegeben habe, da seine Haltung gegenüber der Opposition matt gefunden worden sei. Die „Post“ meint, die Stellung des Nachfolgers dürfte schwierig sein, da die Chancen für die Annahme des Pensionsgesetzes sich verschlechtern, wenn die Besteuerung der Offiziere ausgeschlossen wird. (St. A.)

Berlin, 7. März. Der neue Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf steht in der Mitte der fünfziger Jahre und hat sich wiederholt als militärischer Schriftsteller einen Namen gemacht, stand aber bisher dem Verwaltungswesen ziemlich fern. Er ist durch den Generalstab gegangen und hat den Feldzug gegen Frankreich im Hauptquartier des Kaisers mitgemacht. Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf ist der Sohn des verstorbenen Generals v. Bronsart, der eine Zeit lang als Departements-Direktor im Kriegsministerium fungirte. Einer seiner Brüder ist der bekannte Generalmajor v. Bronsart, der augenblicklich den Posten des Ge-

neralstabschef vom 10. Armeekorps in Hannover begleitet. Der neue Kriegsminister gehört auch zu den militärischen Lehrern des Prinzen Wilhelm. Die Stellung des Generals v. Berdy, Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, gilt als erschüttert.

Berlin, 9. März. Die Nachricht, daß General v. Albedyll, der Chef des Militärkabinetts, seine Entlassung einreichte, wird nicht bestätigt.

Eine schlimme Entdeckung ist in Berlin gemacht worden. Ein dortiges Ehepaar hat seit längerer Zeit die Abtötung keimenden Lebens gewerblich betrieben. Eine große Anzahl von Personen, man spricht über 50, meist den besten Familien angehörend, sollen in das verbrecherische Treiben verwickelt sein.

Die Besserung in dem Befinden des Fürsten Bismarck hat, wie verlautet, nicht lange angehalten. Mit der Abmilderung der Witterung haben sich die alten Schmerzen wieder gezeigt.

Die besonderen Auszeichnungen, mit welchen der Prinz von Wales in Berlin aufgenommen worden, werden, so schreibt die Köln. Ztg., lebhaft besprochen. Die größte Auszeichnung war der Feldmarschallstab, den der Kaiser ihm persönlich übergeben haben soll. (Nach der Nat.-Z. fand nur diese Ueberreichung, nicht die Ernennung zum Feldmarschall statt, da der Prinz schon englischer Feldmarschall ist. Von englischen Militärs war bisher nur Wellington preussischer Feldmarschall.) Borausichtlich werden die Höfe von Berlin und London während des nächsten Menschenalters von dem Bestreben besetzt sein, die Beziehungen zu einander zu erhalten. Und dieses Verhältnis beruht nicht bloß auf der Verwandtschaft der regierenden Familien, sondern auch auf der Bestimmung der höher gebildeten Klassen beider Nationen, die Sinn haben für die Stammverwandtschaft der german. Völker. Hat sich doch in Berlin wie in London eine Gesellschaft gebildet, die sich die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England zur Aufgabe gestellt hat. Es thut freilich noch noth, an der Beseitigung von Mißständen zu arbeiten. Selbst der Prinz von Wales war wohl ein Freund Gambettas; von seiner Freundschaft für Deutschland hatte man bis jetzt nichts vermerkt. Herrn Gladstone aber kann man ohne Uebertreibung einen Deutschenfeind nennen. (Sch. M.)

Wie man hört, sollen die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten bezüglich der Postwertzeichen neuerdings einen recht befriedigenden Verlauf nehmen, eine Reihe von Vereinfachungen sei bereits vereinbart und der Abschluß der Verhandlungen stehe bevor.

Österreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Heute begann der Prozeß gegen die 20 Sozialisten, welche des Hochverraths, theilweise auch des Raubes bezw. der Theilnahme am Raube angeklagt sind, der an dem Schuhmachermeister Werstallinger verübt wurde, um Mittel für die Organisirung revolutionärer Klubs zu beschaffen. Die Verhandlungen dürften etwa 14 Tage dauern.

Schweiz.

In La Roche (Kanton Freiburg) war ein Mädchen während der Messe allein mit der Zubereitung des Essens in einem einsam stehenden Hause beschäftigt, da drang ein Räuber in die Küche und verlangte „Geld oder Blut!“ Das Mädchen wies ihn zurück, ergriff, als er die Drohung wiederholend, auf sie eindringen wollte, die Pfanne voll siedender Butter und warf sie ihm in das Gesicht. Laut aufschreiend vor Schmerz machte sich der Mißthäter von dannen.

Frankreich.

Paris, 9. März. Bei einem Meeting stollenloser Arbeiter hatten sich etwa 5000 Personen auf der Esplanade des Invalides versammelt, gegen welche mehrere Sturmangriffe seitens der Polizei gemacht wurden. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die der Louise Michel. Die Truppen consignirt, das Elysee und die Ministerien waren durch die Garde republicaine besetzt. Augenblicklich ist Alles wieder vorüber.

Paris, 10. März. Für Morgen sind ernste Unruhen zu befürchten. Die legitimistischen Deputirten und die monarchische Presse schüren. Die Regierung ist zu ganz energischen Maßregeln fest entschlossen. Im Ministerrath ging es stürmisch her. Im Publikum wächst die Bejorgniß, Patrouillen ziehen durch die Arbeiterquartiere. (Fr. Z.)

Paris, 10. März. Ein Haufen von Demonstranten versammelten sich gestern Abend wiederholt auf dem Boulevardplatz und auf dem Saint-Germain unter Führung von Louise Michel und plünderten mehrere Bäckereien.

Die größte Festung der Welt ist Paris. Der äußere Befestigungsgürtel hat eine Länge von 125 Kilometern und schließt einen Flächenraum von 20 Quadratmeilen ein. Es ist also mehr wie eine befestigte Stadt, es ist eine befestigte Provinz. Sämmtliche Festungen der Welt könnte man auf diesen Raum unterbringen. Die Befestigung besteht aus der bastionirten Stadtwand, 16 Außenforts und der neuen aus 20 Forts gebildeten Linie. Die Kosten des Baues betragen Alles in Allem 240 Millionen Francs. 140 000 Mann mit 1100 schweren Geschützen sind zur Besatzung erforderlich. Zur Belagerung würde ein Heer von 500 000 Mann mit der entsprechenden Geschützanzahl kaum ausreichen.

Eine reiche Phantasie haben die Redakteure des in Lyon erscheinenden Republicain, in dem zu lesen ist: „Ganz Deutschland wird von Bettlern durchzogen. An einzelnen Orten mühten Truppen angeboten werden, um sie zu zerstreuen. Das Elend ist so groß, daß für viele dieser Unglücklichen das Gefängniß einen beneidenswerthen Zufluchtsort bildet. In Baden und Württemberg, die früher so blühend waren, sind die Bettler so brohend geworden, daß die friedlichen Bürger sich gezwungen sehen, Feuerwaffen zu tragen, um ihre Häuser zu schützen.“

Italien.

Das Herz des verstorbenen Papstes Pius IX. ist vor Kurzem in dem unterirdischen Gewölbe der Peterskirche beigelegt worden, ohne daß bei diesem Anlaß andere Ceremonien als die kirchlichen erfolgt sind, und auch diese wurden ohne Gepränge vollzogen. Das Herz ist deshalb in der unterirdischen Gruft von St. Peter beigelegt worden, weil die Herzen der Nachfolger Petri in der Nähe des Grabes des Apostelfürsten ruhen sollen.

Dänemark.

Veith, 9. März. Der Dampfer „Ravanne“ ist auf der Fahrt von Kopenhagen nach Veith gesunken. Nur 16 Personen wurden gerettet, darunter der Bootsmann und 5 Passagiere.

England.

London, 8. März. Den „Daily News“ wird aus Berlin gemeldet, es gehe in Baden das Gerücht, die Krankheit Gortschakoffs sei die Folge ihm gereichten Giftes. Eine Untersuchung sei eingeleitet.

Rußland.

Einen großen Theaterstrecken gab es (so schreibt man der St. Petersburger Nowoje Wremja) am 25. vor. Mts. im Stadttheater zu Rischnij Nowgorod in Rußland. Es wurde Schiller's „Kabale und Liebe“ aufgeführt, als plötzlich im letzten Akte von der letzten Gallerie die Rufe: „Feuer! Wir brennen! Rettet Euch!“ ertönten. Kaum waren jene Worte gehört, als das Publikum einen ohrenbetäubenden Lärm erhob und zu den Ausgängen stürzte. Es entstand ein fürchterliches Gedränge... Vielen Frauen und Kindern wurden die Rippen gebrochen: in den Gängen fielen einige Personen, denen der Brustkorb eingedrückt war, leblos zusammen. Das Unglück wäre noch weit ärger geworden, wenn die Schauspielerei nicht auf die Bühne getreten wären u. das hinausstürmende Publikum beruhigt hätten, daß im Theater gar kein Feuer ausgebrochen sei. Erst als das Unglück geschehen war, klärte sich die Lage auf. Die Feuerrufe waren von einigen Taschendieben erhoben worden, um im Gedränge stehlen zu können.

Ägypten.

Ein Privat-Telegramm der Presse aus Alexandrien vom 5. März meldet: Die ägyptischen Truppen haben die Insurgenten in Sudan geschlagen; der „falsche Prophet“ soll 2000 Mann auf der Wajlstatt gelassen und die Ägypter unbedeutende Verluste haben. Das Dar-Seeaar, die weitläufigen Landschaften am blauen Nil, von wo der Mahdi seine gefürchtete Reiterei bezogen, ist in Folge dieses siegreichen Treffens den Ägyptern wieder geöffnet. (Fr. Z.)

Afrika.

Das Saharameer soll nun doch zu Stande kommen. Herr von Lesseps tritt dafür mit seinem Namen ein, und was Herr Lesseps bisher noch begonnen, das hat er auch durchgeführt (so sagen seine Leute). Die Untersuchungen sind ungefähr beendet und er begibt sich dieser Tage an Ort und Stelle, um womöglich die Sache gleich in Angriff

zu nehmen. Abd-el-Kader, der für den Plan schwärmt, hat ihm Empfehlungsschreiben an die Araber und Scheichs überhandt, worin sie ersucht werden, dem fremden Mann, der ihr Eigenthum schützen werde, ihren Beistand zu leihen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 9. März. Wie wir hören, hat der Konkursverwalter der Volksbank, E. G., Schadenserfassung gegen die vormaligen Verwaltungsraths-Mitglieder erhoben. Die Höhe der eingeklagten Erfassungsansprüche soll sich auf 600 000 M. belaufen.

Calw, 5. März. Am 4. ds. fand eine Plenarsitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer statt, in welcher die Berathung des Jahresberichts pro 1882, des Etats pro 1883 stattfand und der Entwurf eines Gesetzes behufs der Erhöhung der Holzölle zur Diskussion kam. In letzterer Beziehung war die Kammer einstimmig der Ansicht, daß die von der Reichsregierung projektirte Erhöhung der Holzölle, sowohl den berechtigten Interessen der Waldbesitzer als der Holzindustriewerke entspreche. Nach dem Tarif-Entwurf soll künftig der Zoll erhöht werden:

Von Bau- und Nutzholz, roh oder mit der Art vorgearbeitet, von 100 kg 30 J oder von 1 Festm. 1 M 80 J (seither von 100 kg 10 J oder 1 Festm. 60 J).

Von Bau- und Nutzholz, gefägt oder auf anderem Wege vorgearbeitet und zerkleinert, Fahndauben und ähnliche Säge- oder Schnittwaaren, auch ungeschälte Korbweiden und Reifensstäbe, von 100 kg 70 J oder von 1 Festm. 4 M 20 J (seither von 100 kg 25 J oder 1 Festm. 1 M 50 J).

Die in den Motiven zu dem Gesetzes-Entwurf für den Fall dieser Zoll-Erhöhung in Aussicht gestellte erhebliche Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für den Holztransport wurde als unerläßliche Voraussetzung dieser Maßregel bezeichnet, um den Ueberfluß an Holz an einem und den Mangel an anderem Ort des deutschen Reiches möglichst auszugleichen.

Aus dem Jahresbericht der Kammer sind folgende Punkte hervorzuheben, die von etwas allgemeinerem Interesse sind:

Wander-Gewerbe.

Seit einer Reihe von Jahren wird in den Jahresberichten der Handels- und Gewerbekammern, in Eingaben von Vereinen und Privaten an die Landes- und Reichsregierung, bittere Klagen über den großen Schaden geführt, welche die Wandergerwerbe dem ansässigen Handel und Gewerbe zufügen. In dem von dem Hrn. Abgeordneten Büßl Namens der volkswirtschaftlichen Kommission im März 1881 in Folge der bei der Abgeordneten-Kammer eingegangenen Petitionen erstatteten Bericht, sind die bestehenden Mißstände in ganz objektiver und gründlicher Weise dargelegt und nachgewiesen, daß die Besteuerung des Hausirgerwerbes, der Wanderlager und Waarenauktionen in Württemberg sehr beträchtlich niedriger ist als in Preußen, Baden, Bayern u. Hessen. Aus diesem Berichte geht hervor, daß die Zahl der Hausirer in Württemberg im Jahre 1863 etwa 3000 betrug, und im Jahre 1880 17 056, also nahezu 6mal so viel, so daß auf je 100 Einwohner 1 Hausirer und auf 1 Gemeinde 10 Hausirer entfallen. Seit dem Jahre 1880 ist die Zahl der Hausirer nicht nur nicht geringer geworden, sie hat sich sogar noch erheblich vermehrt, so daß das Land Württemberg nunmehr von der stattlichen Zahl von 19 629 Hausirern heimgeheftet ist. Es kann wohl nicht bestritten werden, daß diese 16 000 Hausirer, welche wir mehr haben, als im Jahre 1860, alle angewiesen sind, darauf auszugehen, dem ansässigen Gewerbe und Handel seine Kundenschaft wegzunehmen und es ist ihnen dieß auch nur zu gut gelungen. Für den ansässigen soliden Geschäftsmann, der der bürgerlichen Gesellschaft in jeder Art zu dienen hat und eine sichere Grundlage für die Steuer-Erhöbungen des Staates bietet, tauschen wir ein Heer von Personen ein, welche an diesen Prästationen in vielen Fällen gar nicht, in den meisten Fällen aber nur in ganz geringem Maße theilnehmen, deren Wirksamkeit in wenigen Fällen als eine nützliche, in den meisten aber als eine volkswirtschaftliche nachtheilige bezeichnet wird.

Die wirtschaftliche Commission der Kammer der Abgeordneten hat über die Petitionen, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen einstimmig beschlossen, die K. Staatsregierung zu ersuchen, auf

an schwärmt,
arabuts und
werden, dem
igen werde,

hat der Kon-
densersag-
Mitgl. der er-
ne soll sich auf

d eine Ple-
verbekammer
hresberichts
nd und der
höhung der
erer Bezie-
nsicht, daß
höhung der
eressen der
entpreche.
er Zoll er-

höhere Besteuerung des Hausirhandels der Wander-
lager und der Waarenauktionen hinzuwirken, der Be-
richterlatler Wüst hat ganz richtig gesagt, es handle
sich um die Abhülfe einer wahren Landesbe-
schwerde, aber die Vertreter der Königl. Staats-
regierung glaubten den Petitionen nicht entgegen
kommen zu können, weil die Wandergewerbe so hoch
besteuert seien als die festhaften Gewerbe, eine höhere
Besteuerung derselben könne nur auf dem Wege der
Gesetzesänderung erfolgen und eine solche eintreten
zu lassen, werde nicht beabsichtigt. Dem Inhaber
eines Hausir-ongros-Geschäfts, der wöchentliche Be-
züge von seinem in der Heimath befindlichen Lager
hat, kann also mit 7 Mann das ganze Jahr im ganzen
Land Württemberg gegen eine Gesamttaggabe von
44 M sein Geschäft betreiben, er kann in jedem Ort,
wo es ihm gefällt, den ansässigen Geschäftsleuten das
Geschäft verderben, ohne einen Pfennig an den Ge-
meindelaisten beizutragen, deren Tilgung den ortsan-
sässigen Steuerpflichtigen ungeschmälert verbleibt.
Von objektiv urtheilenden Sachverständigen wird an-

gegeben, daß ein Inhaber eines derartigen Hausir-
geschäfts 3mal mehr umsetze u. mit besserem Nutzen,
als ein festhafter Gewerbsmann, der jährlich 100 M
Staats- und Communal-Umlagen zu zahlen hat.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Miß-
stände vorliegen, deren Beseitigung ein dringendes
Bedürfnis ist. Die vorliegenden Petitionen in Be-
treff der Wandergewerbe verdienen eine bessere Beach-
tung, als sie bis jetzt gefunden haben, es handelt sich in
der That um eine Landesbeschwerde, die nicht ver-
schwinden wird, bis eine befriedigende Abhülfe einge-
treten ist.

Allerlei.

Der Herr Hauptmann und der Herr Lieu-
tenant. Der Hauptmann K. war ein stattlicher Herr, der
viel auf militärische Formen und guten, sauberen Anzug gab.
Der junge Lieutenant von N. entsprach diesen Anforderungen
sehr wenig und deshalb griff der Hauptmann beim Appell zu
folgendem Mittel. Hauptmann: „Herr Lieutenant, wie heißt
denn Ihr Barock?“ Lieutenant: „Schneider, Herr Haupt-
mann.“ Hauptmann: „Schneider, tret' er mal vor! Seh' er
sich mal seinen Herrn an, wie der wieder aussieht! Kommt

das noch einmal vor, so sprechen wir uns! — Verstanden?“
— Das half.

In dem so überaus reichhaltigen und interessanten Fa-
milienjournal „Die Patrie Welt“ (Deutsche Verlags-Anstalt
vorm. Ed. Hallberger) in Stuttgart) beginnt jetzt mit dem
Schluss des ausgezeichneten Deutsches Romans „An der
Grenze“, ein neuer Roman von Eduard Schmidt: „Der
Kampf einer Frau“, welcher ein höchst interessantes Familien-
drama vor dem Leser zu entwickeln scheint, indem der große
Roman „Chavrilac“ von Leo Warren auf den Höhepunkt sei-
ner dramatischen Entwicklung gelangt und den Leser in atem-
loser Spannung erhält. Dann finden wir in dem neuesten
Heft noch eine reizende Dorigeschichte von Sacano und neben
der Biographie des neuen Bundespräsidenten der Schweiz ein
sonstiges Reiseabenteuer eines Hauslehrers in Rumänien; fer-
ner kleinere Artikel aus dem amerikanischen Straßenleben,
Anekdoten, Gedichte und die belehrende Abhandlung: „Die täg-
liche Kost“. — Dazu ist die Verlagsausstattung der „Patrie
Welt“ stets gleich reich, und hübsche Porträts wechseln
mit Natur-, Volkstheben- und Zeitereignisbildern ab, Genre-
bilder regen Phantasie und Gemüth an, in der Korrespondenz
wird der witzbegierige Leser befriedigt. Das Journal leistet
in vollem Maße, was es beim Beginn des neuen Jahrgangs
versprochen, ja es wird stets interessanter durch den Fortgang
der vortrefflichen Romane. Es ist in Anbetracht des Gebote-
nen wirklich fabelhaft billig.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Hagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezo-
genen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlass vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis
der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt
gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der erste Markt- tag des 3. Monats des I. Quartals 1883.	Koggen.		Dinkel.		Haber.	
		Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.
	März 1882.						
Hagold	1ten	240	8 79	145	6 55	165	6 31
Altenstaig	7ten	220	8 80	150	7 18	150	6 99
Den 10 März 1883.	☉						

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Gärtner. Metzger.

Stadtgemeinde Hagold.
Der
Stammholz-Verkauf
vom 8. März ist genehmigt.
Gemeinderath.

Stadtgemeinde Hagold.
Die
Holz-Abfuhr
ist bei der günstigen Schneebahn zu
beschleunigen, da dieselbe bei regneri-
scher Witterung bekanntlich bei Strafe
verboten ist.
Gemeinderath.

Nichelberg,
Gerichtsbezirks Calw.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursache gegen Walb-
hornwirth und Müller Georg Adam
Kentschler auf der Rehmühle bringe
ich in dessen Wohnung gegen Baar-
zahlung im öffentlichen Ausruf zum
Verkauf:
1) **Freitag den 16. März d. J.,**
Vormittags 8 Uhr:
Holzvorräthe: 223 Stück 12zöllige,
48 St. 11zöllige, 83 St. 10zöllige,
281 St. 9zöllige, 814 Stück 6, 7 und
8zöllige Bretter, 62 St. Stumpenbretter,
15 St. Zwickling, 38 St. Deddiele,
32 St. Bauholz, 85 St. Glaserholz,
222 St. Latten, verschiedenes Abfall-
holz und eine größere Anzahl Stämme
(noch im Wald):
Nachmittags von 1 Uhr an:
Fuhr- und Reitgeschirr,
(worunter 2 Wägen, 2 Ver-
nerwägel und 1 Chaise),
Feld- und Handgeschirr;

2) **Samstag den 17. März d. J.,**
Vormittags von 8 Uhr an:
Betten, Bettgewand, Wirthschafts-
Utensilien, Schreinwerk, allerlei Haus-
rath, sowie Heu und Dohnd.
Liebhabe werden hiezu eingeladen.
Den 28. Februar 1883.
Konkursverwalter
Amtsnotar Dipper.

Altenstaig Stadt.
**Erster Liegenschafts-
Verkauf.**

In der Konkursache gegen
Christian Großhans,
Fuhrmann hier,
bringe ich die zur Masse gehörige Lie-
genschaft am nächsten
Dienstag den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand
im öffentlichen Ausruf zum Verkauf,
Markung Altenstaig Stadt.
Gebäude:

Nr. 119. 1 a 09 m Ein zweistödiges
Wohnhaus mit Anbau, Stock-
mauer und Ziegeldach, sonst
von Holz erbaut, am St.
Anna-Berg. Brandvers.-An-
schlag 1880. Steueranschlag
2200 M
taxirt mit Gartenparz. 202
und 208 zu 1600 M

Die Hälfte an:
Nr. 127. 58 m Einer 1stodigten Scheuer
mit Fußmauer und Ziegeldach,
sonst von Holz erbaut, am
Gänsberg,
B.-V.-A. 280, St.-A. 300 M
taxirt zu 400 M

Nr. 317. 1 a 80 m Ein 2 1/2stoddiges
Wohn- und Oekonomiegebäude
mit Stallung und gewölbtem
Keller auf Fuß-, Stock- und
Bergwandmauern, unter Zie-
geldach, an der Egenhauer
Straße. 1879 neu erbaut.
B.-V.-A. 6200, St.-A. 7000 M
taxirt mit Gartenparz. 197 1/2
u. 201 zu 5000 M
Ein 1stodigter, auf der eigenen Parz.
208 stehender Holzschopf, auf Frei-
pfosten, am St. Anna-Berg.
Anschlag 120 M
Gärten:

Nr. 202. 52 m Gemüsegarten am
St. Anna-Berg.
Anschl. bei Geb. Nr. 119,
Nr. 208. 2 a 46 m Gras- und Baum-
garten daselbst,

Anschl. bei Geb. Nr. 119,
Nr. 197 1/2. 1 a 09 m Gras- und Baum-
garten daselbst.

Anschl. bei Geb. Nr. 317,
Nr. 201. 31 m Gemüsegarten da-
selbst,
Anschl. bei Geb. Nr. 317.
Acker:

Nr. 752. 23 a 17 qm im Trögelbach,
Anschlag 500 M

Nr. 799 1/2. 6 a — qm links der Straße,
Nr. 799 1/2. 19 a 12 „ rechts der Straße.
25 a 12 qm in Baldwiesen,
Anschlag 500 M

Nr. 804. 7 a 78 qm allda,
Anschlag 200 M
Markung Egenhausen.

Nr. 3012. 51 a 68 qm Acker im Wohn-
hardt's-Egart,
Anschlag 590 M

Nr. 3161. 63 a 03 qm im hintern Trö-
gelsbach,
5.6.7.8. Anschlag 1200 M

Zusammen 10,110 M
Zahlungs-Bedingungen: Angeld baar
1/4stel und der Rest je zu 1/4stel pro
Martini 1883-85.

Unbekannte Kaufs Liebhaber müssen
sich durch gemeinderäthliche Vermögens-
Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit
ausweisen.
Altenstaig, den 7. März 1883.
Konkursverwalter St.-B.
Weegmann.

Revier Wildberg.
Holz-Verkauf.

Samstag den
17. März,
Vormittags
9 1/2 Uhr,
aus Klosterwald,
Abth. unt. Erlach-
berg und Scheidholz: 26 Stück Bau-
stangen, 11/14 cm stark, 93 St. Hopfen-
stangen L/III. Cl., 10 St. Reistangen
5, 1/2 m lang, 8 Nm. Nadelholzschleiter,
38 dto. Prügel und Anbruch, 2800 St.
geb. Nadelholzwellen und Schlagraum.
Zusammenkunft beim Eiche an der
Oberjettinger Staige.

Stadtgemeinde Hagold.
**Stangen- und
Brennholz-Verkauf**

am Donnerstag den
15. März im vor-
dern Eisberg:
150 Nadelholzstangen von 5 bis 9 m
lang,
125 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel,
9 Tausend Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der alten Staige nach Oberjettingen
beim alten Wasen.
Gemeinderath.

Wildberg.
Nachdem der in Nr. 23 dieses Bl.
bekannt gemachte, am 28. v. M. statt-
gefundene Accord, betreffend die Ein-
richtung eines neuen Schullocals im
hiesigen Schulhaus verschiedener Um-
stände halber die gemeinderäthl. Geneh-
migung nicht erhalten hat, findet am
nächsten

Freitag den 16. d. M.,
(Maria Verkündigung)
Vormittags 11 Uhr,
eine wiederholte Accords-Verhandlung
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu
Liebhaber eingeladen sind.
Den 9. März 1883.
Stadtschultheißenamt.
Mutschler.

Walddorf,
O.A. Hagold.
Holz-Verkauf.

Aus verschie-
denen Distrikten
der hiesigen Ge-
meindewaldungen
werden am
Donnerstag den

15. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
70 Stück Bauholz IV. u. V. Classe
mit 30 Fm.,
14 Stück Sägholz I., II. und III. Cl.
mit 6 Fm.,
36 Stück Stangen über 13 m lang
auf hiesigem Rathhaus an den Reist-
bietenden verkauft, wozu Kaufs Liebhaber
mit dem Anfügen eingeladen werden,
daß das Bauholz von sehr schöner
Qualität ist.

Schultheißenamt.
Gänfle.

1900 Mark

werden von einem pünktlichen
Zinszahler gegen doppelte
Sicherheit aufzunehmen ge-
sucht. Anträge nimmt entgegen
Stadtschultheißenamt Haiterbad.



N a g o l d.
Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.

Am nächsten Freitag den 16. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
findet im Gasthof zum Hirsch in Na-
gold eine Sitzung des Ausschusses
statt, wozu die H. Ausschuss-Mitglie-
der eingeladen werden.
Den 11. März 1883.
Vorstand Bantner.

Museum Nagold.

Vieseranten und Handwerksleute wollen
ihre Rechnungen (letzten Scherzabend
betreffend) bis Dienstag den 13. ds.
einreichen beim
Schriftführer H. Schuster.

N a g o l d.
Fahrniß-Verkauf.

Im Hause des
Christian Bauer, Kleider-
hblg., kommen
am Freitag den 16. März,
(Mariä Verkündigung),
von Nachmittags 1 Uhr an,
folgende Gegenstände gegen baare Be-
zahlung zum Verkauf:

1 doppelter Kleiderkasten, 1 Kom-
mode, 1 Schreibpult, 1 Nähtisch, 1 Um-
schlagtisch, 1 Nachttische, 1 Küche-
kasten, 6 Stühle, Bett und Bettge-
wand, Spiegel, Porträts, Glas und
Porzellan, 2 Bettladen sammt Köstchen
und Kopfpolstern, Küchengeräth, 1 su-
perne Wassergölte sowie eine gute Farb-
mühle und allgemeiner Hausrath.
Bemerkung wird, daß Sämmtliches in
gutem Zustand und bereits noch neu ist.
Kaufstliebhaber sind eingeladen.

Christian Bauer,
Kleiderhandlung.

N a g o l d.
Kleesamen ewigen,
Kleesamen dreiblättrig,
Weißklee,
Gelbklee,
Grassamen,
Esparjette,
Wicken,
Linjen,
Hanssamens,
Leinsamen

empfehlen in bester heimfähriger
Qualität billigst
Gottlob Schmid.

N a g o l d.
Strohputwasch-
Empfehlung.

Strohputwaschen werden zum Waschen,
Färben und Fagoniren angenommen
und nach den vorliegenden neuesten
Mustern bestens besorgt von

Marie Eitel,
Modistin,
Salwerstraße.

N a g o l d.
Co. 25 Ctr. gut eingebrachtes ewig
Klee-Heu

hat zu verkaufen **J. Stottele.**

N a g o l d.
Empfehlung.



Ich erlaube mir bei
herannahender Confirma-
tion und Frühjahr mein
Lager in allen Sorten
Haar- und Woll-
hüten aufs beste zu
empfehlen und sichere die
billigsten Preise zu.

Christian Luz,
Hutmacher.

N a g o l d.
Kesselgesuch.

Einen gebrauchten eisernen Kessel,
1-1 1/2 Eimer haltend, suchen zu kaufen
Aug. Reichert & Cie.

N a g o l d.
Nähmaschine

Eine gut erhaltene Singer'sche
hat zu verkaufen; wer? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.
Unterzeichneter verkauft
60 bis 70 Pfd. Hopfen.
Kronenwirth Mayer.

N a g o l d.
Geld-Gesuch.

Auf ganz gute doppelte
unterpfändliche Sicherheit
werden
1200 Mark
Anlehen gesucht.
Von wem? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.
Ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahren
altes

Mädchen

sucht bis Georgii
Marie Reichert.

N a g o l d.
Wegen ernstlich veriprochener Sinnes-
änderung meines Mannes nehme ich
die im Gesellschaft Nr. 29 erlassene
Warnung vor Vorgen wieder zurück.
Crescenz Kohnmann.

Verloren! ging ein
Fillypferd-
teppich, be-
zeichnet mit **Teich zur**
Post, von der Post in
Nagold bis zum Wald-
dorfer Chauffeehaus, den
der redliche Finder gegen Belohnung
in der Post in Nagold abgeben wolle.

Magd-Gesuch.

Eine tüchtige, die sowohl mit Stall-
als in Feld-Arbeiten bewandert ist,
findet bis Georgii bei entsprechendem
Lohn dauernde Stellung.
Wo? sagt
die Redaktion d. Bl.

Zwiebelabschlag.

Von heute an erlasse den 3tr. Koch-
zwiebel zu 2 M. 60 S so lange
Vorrath.

Steckzwiebel

den 3tr. zu 12 M., das Simri zu
3 M. 20 S
J. Kimmich, Cannstatt.

N a g o l d.
Große türkische Zwetschgen,
welche alle anderen Sorten weit an Süßigkeit übertreffen, empfiehlt
Wilb. Säukler,
Firma Schnaith.

Wildberg.

Mein gut assortirtes

Waaren-Lager

bringe ich meinen werthen Gönnern, besonders auf hiesigen Markt, in Erinne-
rung. Besonders empfehle

Terneaux-, Strid- und Rohwolle, baumwoll. Stridgarn
und Webgarn, roh zu 86-90 S und Futter, Semden, farb.
Zeuge, prima Watte.

In **Glas- und Porzellanwaaren** habe, wie auch in den sonstigen
bekanntesten Artikeln, ebenfalls schöne Auswahl u. kann die billigsten Preise stellen.
J. Walz.

Wildberg.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in

Porzellanwaaren

mit sämtlichen Haushaltungsartikeln eingerichtet bin und empfehle solche nebst
den bisher geführten **Spezerei- & Glaswaaren** zu den billigsten Preisen.
W. Springer.

Saat-Früchte-
Verkauf.

Dürrenhardt,
Station Gündringen,

werden centnerweise abgegeben:
Sehr erträglich reingepuzte
Gerste, für Keimfähigkeit garan-
tiert à 9 M.
Rein gepuzten **Sommer-**
weizen beste Sorte à 12 M.
Sehr gute **Steckartoffeln**
à 4,50 M.

Wildberg.
Auch dieses Jahr
übernehme ich auf die
zwei berühmten
Naturbleichen
Beil der Stadt und Nürtingen Tuch,
Barn und Faden, welches, wie bekannt,
pünktlichst besorgt wird.
J. Walz, Rfm.

Wildberg.
Osterhasen und
Ostereier

für Wiederverkäufer
empfehlen
Adolf Köhler.

Bienenzucker

ist zu haben bei
Obigem.

Bollmaringen.
Fettvieh-Verkauf.

Am 15. März d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
verkauft der Unter-
zeichnete 8 Stück fette
Rinder, schweren
Schlags (I. Qualität),
wozu Liebhaber ein-
geladen werden.
Den 7. März 1883.
ref. **Schulth. Reichler.**

Wildberg.
Meine neu erhaltene
Tapetenmusterkarte
mit neuesten Dessins empfehle ich einem
werthen Publikum zu gefälligen Be-
stellungen.
J. Walz.



Die Dampfschiffe des **Norddeutschen**
Lloyd in **Bremen** fahren regelmäßig
Mittwochs und **Sonntags** nach
Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Alfenstaig,
Ernst Schall, Calw.

Frucht-Preise:
Nagold, den 10. März 1883.

	100 Ctr.	100 Ctr.	100 Ctr.
Neuer Dinkel	7	6 54	6 10
Kernen	9 85	9 70	9 60
Haber	7	6 40	6
Gerste	8 20	7 99	7 80
Bohnen	—	8	—
Weizen	11	10 23	9
Roggen	9	8 73	8 60
Linjen	—	11	—
Linjen-Gerste	—	7	—
Roggen-Weizen	—	10 10	—

Frankfurter Goldkurs vom 10. März 1883.
20 Frankenstücke . . . 16 M. 21-25
Dollars in Gold . . . 4 . 19-23

Gestorben:
Den 11. März: Dorothea, Ehefrau
des Joh. Schuon, Küblers, 67 Jahr
7 Mon. 1 Tag alt. Beerd. 13. März,
Nachmittags 3 Uhr; den 12. März:
Andreas Schäfle, Bahnhofsvorwarter,
53 Jahr 1 Monat 26 Tag alt. Beer-
digung den 14. März, Nachm. 2 Uhr.